Kinderspiele im Freien : eine Ausstellung im Schweizerischen Turn- und Sportmuseum in Basel

Autor(en): **Mathys, F.K.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **38 (1965)**

Heft 8

PDF erstellt am: **03.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-775369

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

KINDERSPIELE IM FREIEN

EINE AUSSTELLUNG IM SCHWEIZERISCHEN TURN- UND SPORTMUSEUM IN BASEL

Über das Kind und seine Erziehung ist kaum zu einer anderen Zeit so ausgiebig diskutiert und geschrieben worden wie in der Gegenwart. Der Kulturmensch benötigt eine lange und sorgfältige Entwicklung, Bildung und Erziehung, damit er dereinst selbständig sein Leben fristen kann. In seiner Jugend müssen vor allem die seelischen Kräfte gepflegt werden. Es muss dem heranwachsenden Menschen möglich sein, die Kultur seines Volkes und seiner Umgebung zu erleben und nicht nur wissend zu erfassen. Die besten Kräfte empfangen wir aus der Vergangenheit, aus Traditionen, in die wir aber zutiefst eintauchen müssen.

Bockspringen um 1657 in Zürich, Kupferstich von Conrad Meyer
Vers 1657, on jouait déjà à saute-mouton à Zurich
Bambini che giocano al salto del montone; 1657 ca., Zurigo
Playing leap-frog, ca. 1657 in Zurich

Einsichtige Menschen haben sich zusammengeschlossen, soviel als möglich vom überlieferten Gut zu erhalten. Doch ist bis heute ein wesentlicher Bestandteil dieses kulturellen Erbes kaum beachtet worden: der des Kinderspiels, dessen weltweite Verbreitung erstmals in einer Ausstellung des Schweizerischen Turn- und Sportmuseums gezeigt wird.

Die vielen überlieferten Lauf- und Hüpfspiele, Reigen, Kreisel- und Reiftreiben haben sich im Laufe von Jahrtausenden geformt und reichen in graueste Vorzeiten zurück. In ihnen wohnt uralte Kultur. Das Kind ist viel ursprünglicher und erdnäher als der Erwachsene. In ihm sind Urgesetze wie der Spieltrieb, der Nachahmungstrieb, das Verfallensein an Feuer und Wasser, die Angst vor der Finsternis noch lebendig. Das Beste, was es auf dem Gebiet der kindlichen Spiele gibt, ist nicht das, was in sogenannten Spielanleitungen verbreitet wird, sondern das, was von Generation zu Generation weitergegeben wurde und sich tausendmal bewährt hat.

Woher stammen die Spiele? Sind sie nicht aus der Urbewegung heraus entstanden wie ein rollendes Rad? Ein Stein wurde geworfen und zum Weit- oder Zielwurf benutzt. Der Ball, die Kugel, Symbole der lebenspendenden Sonne, sind Spielgeräte, die nach immerwährender Bewegung verlangen. Wer von uns denkt daran, dass den meisten Spielen ein religiöser Ursprung innewohnt? An einem Beispiel sei dies näher erhellt. Unsere heutige Jugend kennt das Hüpfspiel «Himmel und Hölle», auch Paradiesspiel, «Wuchetägle» oder «Kirchenfensterle» genannt, jenes Spiel, bei dem sieben gleich grosse rechteckige Felder, dazu ein grösseres in Quadratform und ein halbrundes aufs Strassenpflaster gezeichnet werden. Über dieses Schema wird ein flacher Stein oder ein Stück Schiefer geworfen und hernach auf einem Bein dem Stein nachgehüpft und versucht, ihn mit dem Fuss weiterzuschieben. Diese Kinderunterhaltung geht in ihren Ursprüngen bis zur babylonischen Astrologie zurück, ein Nachweis, der für viele andere Spiele hier erbracht wird.

In der Ausstellung wird gezeigt, wie viele kindliche Spiele mit dem Jahresbrauchtum verbunden waren.

Das Märmeln oder «Kluckern» – übrigens eine vorzügliche Übung im Auf- und Niederkauern, dem Spannen der Finger, dem Spicken und Werfen der kleinen Kugeln und dem Zielen – taucht auf, wenn der letzte Schnee weggeschmolzen ist. Auch diese Unterhaltung blickt auf eine Tradition zurück, denn schon hellenische und römische Kinder ergötzten sich daran.

Vom Frühjahr bis tief in den Herbst hinein gab es einst eine Vielfalt solcher jahrtausendealter Spiele, eines löste das andere ab.

In einer turbulenten Gegenwart, da man sich wieder in vermehrtem Masse der Bindungen an die Vergangenheit bewusst wird, will die Ausstellung das gesunde und echte Kinderspiel propagieren, das eines der besten Heilmittel gegen drohende geistige Verarmung darstellt und überdies eine den Wachstumsgesetzen der Kindheit entsprechende körperliche Ertüchtigung anstrebt. *F. K. Mathys*

DIE GEBIRGS-STERNMÄRSCHE DER SVZ IM «JAHR DER ALPEN»

Erstmals werden am 26. September 1965, oder bei ungünstiger Witterung acht Tage später, in der Schweiz auf 35 Routen Alpenwanderungen nach sieben Zielorten von der Schweizerischen Verkehrszentrale und dem Schweizer Alpenclub durchgeführt. Zweck dieser Gebirgsmärsche ist die Förderung des Gehens und Wanderns im alpinen Gelände, der Kameradschaft und der geographischen Kenntnis der Schweiz. Der Appell zum Mitmachen richtet sich an Schweizer und Ausländer; es sollen kleine Gruppen gebildet werden aus Mitgliedern des SAC, des Frauenalpenclubs, der Skiclubs, der Turnvereine usw., aber auch Schüler, Studenten oder Familiengruppen sind zugelassen. Die Sternwanderungen erstrecken sich über sieben verschiedene Regionen der Alpen, als Ziele sind *Disentis, Wildhaus, Engelberg, Lauterbrunnen, Les Diablerets, Leukerbad* und *Airolo* bezeichnet worden. Die Strecken sind so angelegt, dass sie bei normalem Wandertempo in 4 bis 12 Stunden, je nach Distanz und Höhenunterschied, bewältigt werden können. Die Anmeldungen sind bis zum 15. August auf besonderem Formular an die Schweizerische Verkehrszentrale in Zürich (Talacker 42, Telefon 051 23 57 13) zu richten.

COMPÉTITIONS PÉDESTRES DE L'ONST PENDANT L'«ANNÉE DES ALPES»

Pour la première fois le 26 septembre – ou huit jours plus tard en cas de mauvais temps – l'Office national suisse du tourisme et le Club alpin suisse organiseront des compétitions pédestres réparties sur 35 parcours. Leur objet est de promouvoir la marche en haute montagne, la camaraderie et la connaissance des Alpes et de leurs beautés. Suisses et étrangers sont invités à participer à ces marches. De petits groupes de marcheurs seront constitués par les membres du CAS, du club alpin des femmes suisses, des clubs de ski, des sociétés de gymnastique; les groupes d'étudiants, d'écoliers, les groupes familiaux sont également admis. Les marches se dérouleront dans sept régions des Alpes, et les parcours convergeront vers *Disentis, Wildhaus, Engelberg, Lauterbrunnen, Les Diablerets, Loèche-les-Bains* et *Airolo*. Selon les distances et dénivellations, ils exigeront de 4 à 12 heures à l'allure normale d'un excursionniste. Il ne s'agit cependant pas de performances chronométrées. Les formules d'inscription sont à disposition à l'Office national suisse du tourisme, Talacker 42, Zurich (tél. 051 23 57 13), auquel elles doivent être adressées jusqu'au 15 août.